

Abonnementspreis
...
Redaktion
Zwingerstraße 21, 2 Tr.
...
Kriegsamt-Vertrieb
...
Dr. 33.

Sächsische Arbeiter-Zeitung

Organ zur Wahrung der Interessen der Arbeiterklasse.

Inserate
...
Expeditoren:
Zwingerstraße 21, post.
...
Verlagstag: Freitag den 8. Februar 1907.

Dresden, Freitag den 8. Februar 1907.

18. Jahrg.

Das Wahlergebnis und die Sozialdemokratie.

Der Misserfolg unserer Partei beruht darin, daß es uns nicht gelungen ist, bisher gegenwärtige Wähler zu und herüberzuführen, daß es aber in den kapitalistischen Parteien gelungen ist, eine Wahlbereitschaft, wie sie so hart noch niemals dagewesen — nämlich 84 Prozent der Wahlberechtigten — herbeizuführen und die Partei der Nichtwähler für sich zu gewinnen. Die sehr vermehrte Wahlbereitschaft ist uns nur in geringem Maße zugute gekommen.

Bislang hat von Anfang an auf die „Partei der Nichtwähler“ spekuliert. Ein Streik, der mit diesen Schichten, die bisher politisch tot waren, erstreckt ist, kann gewiß weder als besonders ehrenvoll gelten noch dauernden Erfolg versprechen; insbesondere ist dies deshalb nicht der Fall, weil man diese Wähler nicht nur mit allen Mitteln aufzuwecken, sondern sie auch geordnet gemäßsam zu den Wahlen zu schicken hat. Obgleich es doch für uns keineswegs von vornherein ausgemacht ist, daß die früheren Nichtwähler den Gewinnern gebären müßten. Bismarck haben wir gelobt, daß vornehmlich ein erheblicher Teil von ihnen jetzt auf unsere Seite treten würde. Es läßt sich ja auch nicht mit Sicherheit sagen, ob nicht immerhin ein Teil früherer Nichtwähler zu uns gekommen ist, der dann aber durch Abgang anderer Wähler für uns ungenügend ausgemittelt wäre. Das Wesentliche ist in jedem Fall, daß uns 1907 nicht derselbe Erfolg wie 1903, wo die gesteigerte Wahlbereitschaft in hohem Maße zu nützte kam. Wodurch ist es nun der Regierung und den Reaktionsparteien dieses Mal gelungen, die Siegeshaftigkeit der Sozialdemokratie zu verhindern?

Kundschitz ist zu erinnern, daß in Deutschland Reichstags-Ausführungen bisher fast für die herrschende Mode erfolgreich gemein sind. Die Regierung hat 1878, 1887, 1893 durch die Wahl und die Reaktionen die Mittel zum Durchführen bringen können, denen sich außer der Reichstagswiderstand hat. Es zeigte sich stets die harte Stellung, die bei uns die Regierungswahl hat; da übte der außerordentliche Druck, der in solchen Fällen auf dem gesamten Beamtenapparat lastet und auf weite Kreise der Bevölkerung übertragen wird, seine Wirkung. Die Regierung erscheint in solchen Fällen in der Öffentlichkeit, als müßiger Trauungsmann, sie kann sich dadurch selbst schon erdienter Vertrauen schnell zurückgewinnen. Viele der ausbleibenden Regierungsgünstigen Momente scheinen aber in der nachbismarckischen Zeit immer weniger wirksam zu bleiben. Schon 1893 hing der Erfolg der Wahlung nur an einem Haar, und damals handelte es sich um eine Militäroverlegenheit, die als Kompensation die Einführung der zweijährigen Dienstzeit brachte. 1907 aber erschien die Situation der Regierung ungenügender als jemals. Wir Sozialdemokraten nahmen an, daß die Regierung bald sei schwer erschüttert. Wir hatten auch reichliche Gründe zu dieser Annahme. Seit Jahren hatte der regierende Kurs Misserfolg um Misserfolg. Insbesondere in der auswärtigen Politik: Vorkriegs des Reichstags, französisch-englischer Bündnis, Führt nach Tanager, Mexiko. Dazu wachsende Mißbilligung wegen der inneren Verhältnisse: Neue Steuern, Winkungen des Kolonial-, Fleckenteuerungen, die Sozialreform u. s. f. Die Aufhebung des Reichstags durch die Regierung konnte nicht anders erscheinen als der Streich des Glückes, der sich aus dem herrschenden Ansehen zu retten vermag.

Sie war auch nicht anders, — aber der Streich ist gelungen! Wie war es möglich?

Es ist für uns kein Zweifel, daß die Regierung ihren Reaktionsstreich zum Hauptteil der Heberumpelung und der demagogisch gefälligen Wahlparole verdankt. Aber warum ließ sich ein so großer Teil der Wählerlichkeit überreden? Warum ließ er sich durch Falschheit und Lüge blenden und verwirren? Wie war es möglich, daß das unruhige Geschrei: „Gegen das Zentrum!“, daß die Forderungen einer neuen liberalisierenden Ära so hart wirken konnten und daß — welche Fronte der Geschichte! — gerade die Sozialdemokratie die Opfer tragen mußte, die in Wahrheit gegen das „Zentrum“ kämpft, die in Wahrheit Bewirtlichung ehrlich liberaler Reichsprinzipien in diesem von feudalistischen und kapitalistischen Privilegien überwucherten Reich anstrebt?

Das Wesentliche des reaktionären Handreichs, daß wir zuvor für unmöglich gehalten haben, ist nicht dadurch zu erklären, daß wir nicht genügend alle die Momente, die wir für günstig gehalten haben, jetzt als wenig beträchtlich ansehen, dagegen nun allerlei ungenügende Momente, die wir vorher nicht gesehen haben. Wir werden der Wahrheit näher kommen und unserer Zukunft besseren Dienst leisten, wenn wir dabei verbleiben, daß die politische und wirtschaftliche Situation im Reich, wie sie sich bis zur Auflösung gestaltet hatte, in der Tat eine für uns günstige gewesen ist.

Es erscheint uns nichts bedenklicher, als wenn wir uns jetzt damit verträglich machen, daß in Zukunft die Verhältnisse für uns wieder günstiger werden, daß die wirtschaftliche Krise kommen werde, wo wir das verlorene Terrain wieder zurückgewinnen und noch viel mehr. Es ist besser, nicht wiederum solchen Erwartungen und zu überlassen, von denen es nach einigen Jahren heißen könnte, daß sie wiederum Irrtümer gewesen sind.

Als Ursachen unseres Misserfolges glauben wir nun eine Reihe von Faktoren anführen zu müssen, zu deren Feststellung wir auf Grund der Vorgänge im Wahlkampf selbst und auf Grund der zahlreichen Rückspiegelungen gelangt sind, die wir seit dem 25. Januar mit vielen Parteigenossen, aber auch mit Personen hatten, die 1903 unsere „Mitläufer“ waren, bei der letzten Wahl aber erneuert sich der Abtrittswahn gänzlich emporhaben oder doch, Propaganda für unsere Kandidaturen in ihren Bekanntheitskreisen erfolgreich betreiben zu können, für unmöglich erklärten.

Kundschitz wird offenbar, daß wir in den letzten Jahren doch nicht so gearbeitet haben, wie es angesichts der Anzeichen mächtig gesteigerten generellen Kräfteaufwandes erforderlich gewesen wäre. Wir haben die Lagenarbeit des Reichstagsverbanes zwar seit etwa Jahresfrist mehr, beachtet als zuvor, aber doch nicht genug. Wir haben die Macht des eisernen Hohlhorns, der dort verpackt wurde und durch die ganze kapitalistische Presse schmeichelt, doch unterschätzt. Bloße Abwehr des in der hinfälligen Presse systematischer denn je gegen uns geführten Kampfes konnte oder nicht genügen. Vor allem haben wir uns zu sehr dabei beruhigt, daß unsere Partei und unsere Organisationen erheblichen Aufschwung nahmen. Wir übersehen dabei aber sehr, daß auch die gegenwärtige Presse in ihrer Auflage bedeutend zunahm und daß auch die Arbeiter in

politischen und wirtschaftlichen Vereinen aller Art sich organisatorisch in ungeheurer Maße vervollkommneten. Die Gegner haben seit 1903 ihre Parteiorganisation erheblich gehärtet, sie haben in den Militärvereinen, Klettervereinen, Adreßbüchern Gruppen u. s. w. eifrig gearbeitet, sie haben durch den Reichsverband viel agitiert, sie haben durch Gründung und Entwicklung wirtschaftlicher Korporationen wie den Wirtschaftsbereinigungen starke Einwirkungen auf gewisse Bevölkerungsschichten geübt. Im Verhältnis zu diesem Kräfteaufwand sind wir zu wenig in die drei Massen der Bevölkerung gedrungen, die nicht zu den Vorkämpfern gehören. Wir hätten weit eher über unsere parlamentarische Tätigkeit, über unsere Stellung zu großen wirtschaftlichen und kulturellen Fragen durch Flugblätter in die ganze Bevölkerung hineinwirken müssen. Es hat sich gezeigt, daß die Vielweibeln, die jahrelang nichts oder fast nichts Wahres von unserer Tätigkeit hören, nicht möglich, wenn eine kritische Situation herbeibringt, genügend aufgeklärt werden können. Der nationalpolitische Lärm und die schamlosen Lügen über unsere Stellung zu den Grenzfragen, zu den Verhältnissen in Südwestafrika, zu den Fragen des Welthandels hätten dann wohl doch nicht die Wirkung haben können, die sie in der Tat hatten.

Nicht minder wichtig aber als dieser Ausbau der Agitation ist die Frage, ob unsere Partei ihre Stellungnahme zu großen Gegenwartsfragen in der Sache selbst klar und klar genug für das Verständnis weiterer Volksteile herausgearbeitet hat. Hier drängt sich unserer Partei das kolonialpolitische Problem auf. Unsere Partei steht im Gegensatz zu der heutigen Radikalliberalen, Militaristen, Kolonialpolitik, Weltpolitik. Wir haben überdies zu tun, um die Verhältnisse und Probleme dieser herrschenden Politik aufzudecken und abzumachen. Dabei laufen wir Gefahr, nur allzu leicht als lediglich abwehrende und kritisierende Partei zu erscheinen. Das konnte so lange noch anehen, als wir eine kleine Partei waren. Seit Juni 1903 genügt die vorwiegend kritisierende Tätigkeit nicht mehr. Wir waren eine so starke Partei, daß wir unsere eigene Politik breit und kräftig in den Vordergrund stellen mußten. Wir lagen natürlich nicht, daß dies überhaupt nicht geschehen wäre. Aber es ist bei weitem nicht einwirklich genug gelassen und vor allem ist unser politischer Wollen nicht genug in die Massen der Herrschenden getragen worden. In weiten Kreisen sah man nicht recht, wie wir denn die Dinge anfallen und besser machen wollen.

Das nicht beträchtliche auf die Kolonialfrage zu, die im Wahlkampf die große Rolle spielte. Immer wieder konnte man aus den Reden der nicht genügend Unterwiesenen hören: Ja, man kann doch eine einmal angefangene Sache nicht von heute zu morgen liegen lassen. Oder: Die Kolonien taugen zwar nicht viel, es ist auch schlimm, daß die Unheimlichkeiten die Lasten aufbringen müssen, aber etwas kann man doch wohl aus der Geschichte machen. Gegenüber all diesen Einmühen, die da umgingen, waren wir ziemlich machtlos. Wir haben in unsern Flugblättern natürlich mitgeteilt, wie wir prinzipiell zur Kolonialpolitik stehen und wie wir gegenwärtig dem Eingeborenen aufbau politische vernünftige Vorschläge gemacht haben. Wir konnten aber den falschen Eindruck bei vielen nicht vermeiden, daß wir einer Situation, wie sie sich in Südwestafrika gebildet hatte, rein negativ gegenüberstünden. Nicht anders war es mit den Fragen der Weltpolitik, des Welt-

Große Erwartungen.

Roman von Charles Dickens.

„Nunger Mann.“ sagte Pumblechook, indem er auf seine alte Mutter mit dem Kopfe auf niedersah, „Sie wollen zu Joseph gehen. Sie fragen mich, was es mich angeht, wohin Sie gehen? Ich sage Ihnen, Sir, Sie wollen zu Joseph gehen.“

Der Necker hustete, wie wenn er sich auf beschreibende Weise aufforderte, dies zu widerlegen.

„Nicht.“ sagte Pumblechook, und zwar sprach er alles dies mit der unerträglichsten Miene, als wenn er im Interesse der Jugend nur gerade das sagte, was überzeugend und entsetzend sei. „Jetzt will ich Ihnen sagen, was Sie Joseph sagen lassen. Hier ist Squire. Gastwirt dieses seltsamen „Ebers“, in dieser Stadt wohl bekannt und geachtet, und hier ist William, dessen Vaters Name Pottins war, wenn ich nicht irre.“

„Sie irren sich nicht, Sir.“ sagte William.

„An deren Gegenwart.“ fuhr Pumblechook fort, „will ich Ihnen sagen, junger Mann, was Sie Joseph sagen sollen. Sagen Sie ihm, Joseph, ich habe heute meinen frühesten Wohlstand und den Begründer meines Glückes gesehen. Ich will seinen Namen nennen, Joseph, aber man kennt ihn als solchen eben in der Stadt, und den Mann habe ich gesehen.“

„Ich schwöre, daß ich ihn hier nicht sehe.“ sagte ich.

„Sagen Sie ihm das auch.“ entgegnete Pumblechook.

„Sagen Sie ihm, daß Sie das verlangt haben, und dann wird selbst Joseph nachdrücklich Erinnern ausdrücken.“

„Zu irren Sie sich sehr in ihm.“ sagte ich. „Das weiß ich sehr.“

„Sagen Sie.“ fuhr Pumblechook fort, „Joseph, ich habe Ihren Mann gesehen, und jetzt Mann trägt dir und mir nichts nach. Es kennt seinen Charakter, Joseph, und weiß sehr wohl, wie dumm und unwissend du bist, und er kennt meinen

Charakter, Joseph, und meinen Mangel an Dankbarkeit. Ja, Joseph“ (hierbei schüttelte Pumblechook seinen Kopf und seine Hände gegen mich), „er weiß, wie vollkommen ich der gewöhnlichsten menschlichen Dankbarkeit ermahne. Er weiß es, Joseph, denn du hast dazu keine Ursache, aber die Mann weiß es.“

Ein so ungeschickter Fiel Pumblechook auch war, so erfüllte es mich doch wirklich mit Erstaunen, daß er die Dreifaltigkeit hatte, so zu mir zu sprechen.

„Sagen Sie, Joseph, er gab mir eine kleine Postkarte an dich, die ich jetzt ausrichten will. Dieselbe ist folgende: daß er nämlich in meinem Decreturkommen die Hand der Versicherung sieht. Er erkannte diese Hand, Joseph, als er sie erblickte, und er sah sie ganz deutlich. Dieselbe zeigte ihm folgende Worte, Joseph: Vahn der Undankbarkeit gegen seinen frühesten Wohlthäter und den Begründer seines Glückes. Aber jener Mann sagte, er bereue nicht, was er getan, Joseph. Nicht im mindesten. Es war recht, daß er es tat, es war gut für ihn, daß er es tat, es war menschenfreundlich, daß er es tat, und er würde es gewiß unter denselben Umständen wieder tun.“

„Es ist recht schade.“ sagte ich trübsinnig, indem ich mein gestörtes Frühstück beendete, „daß der Mann nicht sagte, was er getan, und was er wieder tun würde.“

„Squire vom „Eber“, sprach ich Pumblechook zu dem Birke und William. Ich habe nichts davon einzunehmen, wenn ihr entweder unten in der Stadt, oder oben in der Stadt, wie es euch gefällt, erzählt, daß es recht war, es zu tun, und daß es gut für ihn, und daß es menschenfreundlich war, und daß ich es unter denselben Umständen wieder tun würde.“

Wit diesen Worten drückte der Traber beiden mit wichtiger Miene die Hand und verließ dann das Haus, indem ich weit mehr erkannte über, als er durch die Lippen jenes unbestimmten „er“ ausdrückte. Doch verließ ich bald nach ihm ebenfalls das Haus, und als ich die Hauptstraße hinunterging, sah ich ihn an der Tür seines Hauses einer anderen Gruppe von Rednern eine Rede (wahrscheinlich derselben

Inhalts) halten, und die Zuhörer beehrten mich mit sehr unangenehmen Werten, als ich an der gegenüberliegenden Seite der Straße an ihnen vorbeiging.

Aber um so angenehmer war es, sich jetzt zu Biddy und Joe zu wenden, deren große Langmut, mit der frechen Annahme dieses Betrügers verabschieden, nur noch besser leuchtete, als zuvor. Das ging langsam zu ihnen hin, denn meine Glieder waren schwach, aber mit einem Gefühl zunehmender Erleichterung, als ich ihnen näher kam, und dem Bewußtsein, daß ich alle Annahme und Unwahrscheinlichkeit immer weiter hinter mich zurücklasse.

Das Juniwetter war herrlich. Der Himmel war blau, die Verdien lagen hoch über das grüne Korn empor, und die ganze Gegend erschien mir weit schöner, als ich sie je vorher gefunden. Manche liebliche Bilder von dem Leben, das ich hier führen, und von der günstigen Veränderung, die mit meinem Charakter vorgehen würde, sobald ich erst einen leitenden Genius an meiner Seite hätte, dessen einfachen Glauben und klaren häusliche Weisheit ich erkannt, verkürzten mir den Weg. Sie erweckten eine zärtliche Bewegung in mir, denn mein Herz war durch meine Heimkehr erweicht, und es war eine solche Veränderung in mir vorgegangen, daß mir zumute war wie einem Weiden, der hartlich von fernem Weiden heimkehrt und dessen Wanderzeit viele Jahre gedauert hat.

Das Schulkhaus, in welchem Biddy Lehrerin war, hatte ich nie gesehen; das führte mich der kleine Nebenweg, auf dem ich, um Aufsehen zu vermeiden, in das Dorf ging, an demselben vorbei. Es verurteilte mich eine Enttäuschung, als mir einfiel, daß heute ein Feiertag sei, weshalb keine Kinder zu sehen, und Biddas Haus geschlossen war. Es war eine gewisse Hoffnung, sie eifrig mit ihren häuslichen Pflichten beschäftigt zu sehen, bevor sie mich sehen würde, in meinem Geiste geüben und nun bereit.

Wet der Schmeide war nicht weit entfernt, und ich schritt ihr unter den lüftelnden grünen Linden müde zu, indem ich auf den Schall von Noes Hammer lauschte. Doch lange, nachdem ich ihn schon hätte hören sollen, und lange

Kauzels. Die Gegner rebellen in höchsten Tönen von der Größe und Wohlfahrt des Reiches, das über Sie sich beugen müßte, dann auch die Arbeiter der Exportindustrie Beschäftigung haben. Unsere Stellung zu den maritimen Beziehungen, zu den provokativ wirkenden Flottenbauten der deutschen Regierung wurde umgelogen in besonderer Weise über die Handelsvermittlung. Die Sozialdemokratie, so bis es wolle Deutschland zu einem Binnenstaat zweiten Ranges herabzuziehen. Alle solche Ausstellungen waren nicht erfolglos. Und das sie nicht erfolgreich waren, hat keinen Grund wohl zum Teil auch darin, daß wir in der Tat in der parlamentarischen und außerparlamentarischen Verhandlung solcher Fragen über der Kritik gegen die verlebte gegenwärtige Politik unsere eigene Kritik nicht immer genug und für alle sichtbar in den Vordergrund gestellt haben. Wir widerlegten die gegnerischen Entstellungen. Wie vielen die Fragwürdigkeit der von ihnen erhobenen Erwartungen nach. Wir zeigten, wie umgekehrt die kapitalistische Sozialpolitik die Entwicklung der deutschen Industrie und des deutschen Handels geschädigt habe und weiter schädigen werde. Das war gewiß nicht ohne Wirkung und doch blieb in manchen Kreisen der Eindruck zurück, als wenn unsere Partei sich allzu sehr dem gegenwärtigen Gegebenen anstünde und erst für eine Zeit verlungert werden muß, von der nicht über zu ersehen ist, wann sie da sein wird. Wir waren in die Tiefen gedrungen. Wir waren in der Kürze der Zeit und bei der künftigen und vollkommenen Entschädigung der nationalen Industrie durch die Gegner nicht imstande, eine richtige Auffassung von unserer Stellungnahme in genügendem Maße zu verbreiten. Es erodiert daraus für uns die Gefahr, daß wir in den letzten Jahren viel zu wenig getan haben, um unsere Auffassung in den Fragen des Welthandels und des deutschen Interesses am Weltmarkt der Bevölkerung gehörig nahe zu bringen. So konnten viele, zum Teil auch Industriearbeiter, den Karikaturen zum Opfer fallen, die die Gegner mit untrüglicher Feindseligkeit gegen die industrielle und kommerzielle Entwicklung Deutschlands geschickt haben. Auf diesem Gebiete ist in Zukunft vieles nachzuholen.

Aber auch in anderen Fragen können wir mehr unsere Fähigkeit zu positiven Schlußfolgerungen ins Licht stellen können. Es hat sich in diesem Wahlkampf gezeigt, daß nicht unsere so oft in ihren Rotten Klagen die Klümmungen zu den Versicherungsangelegenheiten und nicht ohne Erfolg gegen und auszusagen werden konnten. Wir haben sogar den Eindruck, als ob mehrwöchentliche hier pränanzierte Verberbung jetzt mit größerer Klarheit als früher geworden ist. Es scheint, daß eine kleinere Fraktion weit leichter eine abnehmende Stellung gegen solche Geleite einnehmen konnte. Jetzt wurde der Sachverhalt der leidlich reagierenden Haltung auf die große Fraktion gewiesen, von der mancher ein unmittelbares Eingreifen, eine Maßnahme der gegenwärtigen Verantwortung ermahnen haben mag. Als auf dem letzten Parteitag im Jahre 1906 von mehreren Seiten Anträge kamen, ausführliche Gegenstände zu veröffentlichen, die die Verantwortung und dem Reichstage vorzulegen, da wußten die Freunde vor, daß es nicht unsere Sache. Auch der Beschluß dieser Fraktion war der Ansicht, er hat sich jedoch im Verlauf der Jahre überwindet, daß wir uns nicht getrauen, ihnen Anträge zu folgen. Es hätte allerdings auch dafür Sorge getragen werden müssen, daß die beschriebenen Gegenstände in ihren wesentlichen Bestimmungen der Partei der Bevölkerung bekannt gemacht wären, damit sie an handgreiflichen Beispielen erkenne, daß wir positives Werk verrichten können, daß wir trotzdem durch gegnerische Vermitteln daran gehindert wurden. Wir haben es auch als einen Mangel empfunden — leider mag es leicht kommen, daß sie zu spät herankommen, um ihn abzuwehren —, daß in der letzten Wahlperiode nicht die mächtigsten unserer Anträge, die wir in sozialpolitischen, militärischen, politischen Fragen in den letzten Sitzungen des Reichstages eingebracht haben, genügend Verbreitung in der Wählerschaft erhalten haben.

Der Jubel der Monarchen.

Während jene deutschen Staatsbediensteten, die näher der Grenze Westeuropas wohnen, über die Stellung über den „Prinzen“ lieber nicht nachdenken haben, haben die Könige der östlichen Krone, Preußen und Sachsen, in nächster Reihen unter freiem Himmel und in überaus lebhaft gefärbten Teilmannern ihrer Freude über den Erfolg der Sozialdemokratischen Kandidatur gegeben. Jetzt sind sogar auch in Berlin und Dresden „Prinzen“ und „Glocken“ besprochen geworden worden. Während in Preußen an Friedrich August v. a. 1. die lebhafteste Genugtuung über die Wahl der Sozialdemokraten und über die Wahl besonders dankbar, daß die Bevölkerung Teils Landes geteilt wasserläufige Behandlung ... gewiß ist.

Wenn der König von Preußen und Sachsen ihren Willen für ihre Haltung bei den Wahlen dankbar sind, so können sie ihren Dank nicht besser bezeugen, als indem sie sich zum allerschmerzlichen

nachdem ich nur eingebildet, daß ich ihn höre, und mich hierin getäuscht haben, doch noch immer alles still. Die Frauen waren noch dort, und der Bergdorn war noch dort, und die Kastanienbäume waren noch dort, und ihre Blätter rauschten harmonisch, wenn ich zu lautem still stand; aber der Schall von Joes Hammer kam nicht mit dem Sommerwinde herüber. Jenden ich mich bemühte fürstete, die Schmelde zu Gesicht zu bekommen, ohne zu wissen warum, erblühte ich dieselbe endlich und sah, daß sie arbeitslos war. Dem hässlichen Feuer, seine leuchtenden Funken, sein schmaubender Wankbalg; alles verloschen und still.

Wenn das Haus war nicht verlassen, und das Wohnzimmer schien im Gebrauch zu sein, denn in seinen Fenstern flatterten weiße Gardinen und die Fenster standen offen und waren mit Blumen verziert. Ich trat leise an ein Fenster, in der Absicht, über die Blumen hinweg hineinzuschauen, als plötzlich Joes und Bidda in den Raum vor mir traten.

„Wohin hast du dich ein Schrei aus, wie wenn sie mich für ein Geheul ansehnen hätte, im nächsten Augenblicke aber hielt ich sie in meinen Armen. Ich weinte vor Freude, sie zu sehen, und sie weinte vor Freude, mich zu sehen; ich, weil sie so frisch und schön, und sie, weil ich so krank und bleich aus sah.“

„Aber, liebe Bidda, wie gepugt du bist!“
„Ja, lieber Joe.“
„Aber, Joe, wie gepugt du bist!“
„Ja, lieber, alter Joe, alter Junge.“
„Ich schaue beide an und blühte vom einen zur anderen.“

„Es ist mein Hochzeitstag.“ rief Bidda in einem Ausbruch von Glückseligkeit; „ich bin mit Joe verheiratet!“

Beide hatten mich in die alle Hände geführt, und ich hatte meinen Kopf auf den alten eisernen Tisch gelegt. Bidda hielt die eine meiner Hände an ihre Lippen gedrückt und Joes Mund lag mit ihrem belächelnden Trude auf meiner Schulter. „Er

schließen, gabeln und direkten Sanitätsmaßnahme ist befohlen. Es ist in diesen Tagen der Freude gelacht worden: man brauche doch deutsche Volk nur in den Sattel zu legen und zu werbe seien. Man gebe alle den Preußen und Sachsen Gelegenheiten ihre politische Freiheit zu üben und mache einem Jubelante ein Ende, der die Preußen und die Sachsen gegenüber den Bayern und Schwaben zu Reichsdeutschen zweiter Klasse erniedert!

Wiederum schänden sich die hochgestellten Monarchen mit ihrem Jubel über den Ausfall der Reichstagswahlen in einer Gesellschaft, die alles andere aber erwarten läßt! Denn nicht bloß die alten Könige Deutschlands, auch die neuen fühlen sich jetzt durchaus als Herren der Situation. Der Zentralverband der Industriellen hat auf Anlaß der Reichstagswahlen eine Glückwunschadresse an den Fürsten Bülow geschickt, in der es heißt:

Der Zentralverband hat ... als eine seiner vornehmsten Aufgaben den mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln zu führenden Kampf gegen die Sozialdemokratie betrachtet. In diesem Sinne sind die Mitglieder des Zentralverbandes auch, unter Berücksichtigung einer außergewöhnlichen Opferwilligkeit, mit Geld und Energie in den nun hinter uns liegenden Wahlkampf eingetreten. ... Wir geben der Hoffnung Ausdruck, daß unser Durchbruch nach diesem hochbedeutenden Ergebnis der Wahlen den Kampf gegen die Sozialdemokratie mit gleicher Unfahigkeit und Energie und mit gleichem Erfolge weiter fortführen werden. An unseren aufrechten Glückwünschen schenken wir uns die Versicherung zu knüpfen, daß der Zentralverband es als eine seiner ersten Pflichten anseht, euer Durchbruch mit dieser, so auch in Zukunft in dem Kampfe gegen die Sozialdemokratie mit aller ihm eigenen Kraft zu unterstützen.

Die neuen Industriellen des Reiches haben sich die Manieren des Emporkömmlings noch nicht abgewöhnen können. So kommt es, daß sie in ihrem Dankschreiben an den Reichskanzler dort, wo von der „außergewöhnlichen Opferwilligkeit“ die Rede ist, dem Adressaten mit vorgeblicher Deutlichkeit die Wahrheit zu verkünden geben: „Eigentlich haben wir gar nicht vor zu danken, sondern da uns; denn wir haben ja die ganze Geschichte bezahlt!“ Dagegen ist es wieder ein monarchisches, daß der Zentralverband, eine kaum merklich rein wirtschaftliche Vereinigung, in geistlicher Überlegenheit dem Reichskanzler vorführt, er habe den Kampf gegen die Sozialdemokratie, also eine rein politische Angelegenheit, erst als eine seiner vornehmsten Aufgaben betrachtet. Monarchen tragen über dem Volk. Und im Grunde haben die Herren auch recht, wenn sie die Rollen des Kampfes gegen die Sozialdemokratie unter Gesichtspunkten blicken. Sie haben mit ihrem Gelde einen transaktionswirtschaftlichen Nützlichkeitsstand bringen helfen. Die Pflicht vor dem Reichskanzler, die sie für den Wahlkampf aufgebracht haben, wird ihnen zu Buche kommen.

Für die Arbeiter und Unversicherten ist es sehr heilsam und schmerzhaft, zu wissen, wie die Reichsregierung und Könige, die Monarchen und Herren im Punkte des Staats und der Wirtschaft über den Wahlkampf denken. Für Könige und Industriellen, für Großkaufleute und Reichstagsmitglieder ist es — nach den Worten Friedrich August — „ein Vergnügen, jetzt zu leben.“ Das Volk mag leben, wie es bei diesen Verordnungen der höchsten Kreise auf seine Rechnung kommt! Es mag aus dem Ausbruch der Götter, wie dem die Monarchen des Thron, wie die Herrschaft der Reichstagsmitglieder der sozialdemokratischen Arbeiterbewegung, lernen, welche geschichtliche Bedeutung der Sozialdemokratie inwieweit. Dann mag es leicht kommen, daß bei den nächsten Wahlen die Paläste dunkel bleiben und die Häuser der Arbeiter blühen werden.

Politische Uebersicht.

Die Wahlen in Rußland.

Nach einer Petersburger Meldung der Volk. Ztg. hatten die Kandidaten über den Verlauf der Wahlen für die Regierung zum Tag zu Tag ungünstiger. Unter den 28 jetzt gewählten Wahlmännern gehörten fünf nach Angaben der Volk. Ztg. nur 20 Proz. der Wähler und 14 Proz. den gemäßigten Parteien, darunter dem Christenverbande, an, während 41 Proz. sich zu entschiedenem Oppositionellen bekamen. Da die wenig blühenden 10 Proz. Parteien und Unbekannte sich aller Voraussicht nach den oppositionellen Parteien anschließen werden, so verliert die Opposition jetzt schon über die absolute Mehrheit der Wahlmänner. Aus der Erwägung werden fortgesetzt ungeschwächte Wahlvereinstellungen durch die Behörden sowie Aufregungen oppositioneller Wahlmänner gemeldet. In Zusammenhang mit der Wahlverteilung eines Anstalts an die Wähler der Reichstags, wenn sie nur der Wahl Kommissarier und Christenvereinsten gewährt und durch aufgeführt werden, die Stimmen den Reg-

ner noch nicht früh genug für die Hebertragung, meine Liebe.“ sagte Joe. „Und Bidda sagte: „Ich hätte das bedenklichen lieber Joe, aber ich war zu glücklich.“ Sie waren beide so überglücklich, mich zu sehen, so stolz, mich zu sehen, so gerührt, daß ich gekommen war, sie zu sehen, und so entzückt, daß ich durch Zufall gekommen war, das Glück des Tages vollständig für sie zu machen.

Mein erstes Gefühl war das der größten Dankbarkeit, daß ich nie ein Wort von dieser letzten verstellten Hoffnung zu Joe hatte verstanden lassen. Die oft hatte es nicht während er in meiner Krankheit bei mir war, mir auf der Range geschmeht. Wie unwillkürlich würde er davon unterrichtet worden sein, wäre er nur noch eine Stunde länger bei mir geblieben!

„Liebe Bidda.“ sagte ich. „du hast den besten Mann, den es in der ganzen Welt nur gibt, und hättest du ihn nur an meinem Orte leben können, so würdest du — doch nein, du könntest ihn nicht noch mehr lieben, als du ihn liebst.“

„Nein, das könnte ich in der Tat nicht.“ sagte Bidda.

„Aber, lieber Joe, hast die beste Frau in der ganzen Welt, und sie wird dich so glücklich machen, wie selbst du nur es zu sein verdienst, du lieber, auter, großherziger Joe!“

Joe schaute mich mit stierenden Lippen an, und war genötigt, den Kermel vor die Augen zu halten.

„Aber nun, Joe und Bidda, da ihr heute in der Kirche gewesen seid und für die ganze Menschheit nur Liebe und Wohlwollen fühlte, nehmt meinen demütigen Dank für alles, was ihr für mich getan und was ich euch so schlecht vergolten habe! Und wenn ich sage, daß ich in weniger als einer Stunde von euch und ins Ausland gehen, und nimmer ruhen werde, bis ich mir das Geld verdient habe, mit dem du mich vor dem Gefängnis bewahrt hast, und es dir ungeschickt haben werde, dann glaubt nicht lieber Joe und Bidda, daß ich es euch tausendfach zurückzahlen könnte, ich denken würde, daß ich

Wahlmänner zu geben. Die oppositionellen Parteien sind in der Provinz und sogar in Moskau aufgestanden, ihre Wahlmännerliste in der Presse zu veröffentlichen, da die Zeitungen, die Wahlmännerlisten abdrucken, beschlagnahmt werden. In Moskau werden Wahlversammlungen auf den wichtigsten Plätzen geschlossen. Eine Erwählung des Reichstagskomitees durchs Volk wird nicht gelobt. Der Moskauer Generalgouverneur erklart den Krieges- und den Justizminister um die Ermäßigung, alle politischen Prozesse der Kriegesgerichte zu überweisen.

Petersburg, 7. Februar. (Wahlung der V. Z. Z.) Von den Wahlmännern zweiten Grades liegen bis heute 2530 Ergebnisse vor, davon sind 559 Monarchisten, 414 Gemäßigter, 570 Liberalen der Linken an, 170 sind Nationalisten, 280 Parteiloze, von 140 ist die Parteizugehörigkeit nicht bekannt. Von den Wählern wurden 1075 Wahlmänner gewählt, davon sind 40 Proz. Monarchisten und Gemäßigte, während 33 Proz. der Linken angehören. Die eigensinnig wählten 654 Wahlmänner, davon sind 65 Proz. Monarchisten und Gemäßigte. Von den Stämmen wurden 688 Wahlmänner gewählt, von denen 64 Proz. der Linken angehören. Die Provinzen wählten 19 Wahlmänner, von denen 90 Proz. der Linken angehören.

Bewegter Ostersdienste.

Stockholm, 7. Februar. Die russische Regierung hatte die Lieferung eines hier verfabrierten Russen Zaukel übernahm verweigert. Daraus hat die schwedische Regierung die Forderung gestellt, daß die Lieferung nicht vor ein Kriegsgericht, sondern vor ein Zivilgericht gestellt und nur wegen des Verwehrens abgeurteilt werde, wenn dessen keine Anlieferung verlangt sei. Der russische Gesandte wolle darauf mit, daß die russische Regierung auf Grund der russischen Gesetze nicht in der Lage sei, den Voraussetzungen nachzukommen, die die schwedische Regierung für die Anlieferung übernahm gestellt habe. Infolgedessen verweigert die schwedische Regierung, dem Ersuchen der russischen Regierung auf Anlieferung übernahm nachzukommen und erbatene an, daß übernahm baldmöglichst freigelassen werden solle. Sie erbatene ferner an, daß übernahm innerhalb 24 Stunden nach seiner Freilassung das Land zu verlassen habe.

Rebelle und Schwarze Bänder.

Odesa, 7. Februar. Dem Bund des russischen Volkes wurde von der Behörde gestattet, seine Parteifahrt am nächsten Sonntag, dem Tage der Wahlen, zu machen. Die Stimmung in den Kreisen der Wählerschaft ist sehr gedrückt.

Attentatsprojekte.

Petersburg, 7. Februar. Am 11. Februar beginnt vor dem Kriegsgericht der Prozess gegen zwei junge Mädchen, Natalja und Maria, 20 Jahre alt, und Nadezda Terentjewa, 20 Jahre alt, die beide in der Trübsalzeit der Russen-Partei-Partei wegen Vorbereitung eines Attentats auf den Kaiser in der russischen Hauptstadt auf der Spitzelkammer in Kurland verurteilt worden sind. Die ersten der beiden angeklagten Mädchen soll dem beim Attentat ungelungenen Versuch der Bombenentzündung, die zweite den Wagen zur Fahrt nach dem Landhaus des Kaisers haben. Beide haben auf Verurteilung verzichtet, da sie davon überzeugt sind, daß sie zum Tode verurteilt werden.

Streif im Kaukasus.

Das Londoner Daily Chronicle hat einen Bericht über den Kaukasus gebracht und dieser weiset nun, daß in Kurland und in der Provinz, wo sich die Bevölkerung gegen die Regierung erhoben hat, nach Beendigung des Krieges gegen Japan alle Parteien von den russischen Soldaten unterdrückt worden seien. Zu dem Zwecke hätten sich auf Befehl des Obersten Kommandos alle Einwohner in der Provinz vertrieben müssen, worauf die Soldaten die Häuser aller Häuser und dann angezündet. Schließlich seien die in der Provinz vertriebenen die Töchter und Söhne abgenommen worden. Zwei Monate lang sei die Bevölkerung der Provinz im Winter und der Hitze des beginnenden Frühjahrs in den Wäldern verstreut gewesen. Zwei Wochen, besonders Frauen und Kinder, einige wurden mörderisch und kamen in dem Schnee der Wälder bei Kurland um. Einige fanden Unterkunft in geteilten Dörfern. Im April vorigen Jahres haben sie sich wieder in ihre geteilten Dörfer zurückgezogen.

Petersburg, 7. Februar. In den letzten Tagen sind in Petersburg bei den Wählern 45 Uniformen der Uffiziere der russischen Reichswehr gefunden worden. Man glaubt, eine Verletzung gegen eine hochstehende Persönlichkeit auf die Spur gekommen zu sein.

Die Lage der Bevölkerung, die im Rekrutentum-Troß freigesprochen wurden sind, ist immer noch unklar. Die Rekruten verhalten sich unruhig bei der Vernehmung, wie vor mit ihnen zusammen zu dienen. Eine Entscheidung des Kaisers wird dieser Lage entgegen kommen.

Deutsches Reich.

Die Zusammenkunft des neuen Reichstages. Die Reichsanzeiger veröffentlicht am Donnerstag eine ausführliche Zusammenstellung des neuen Reichstages. Landtag und gewählte: 91 (22) Konservativen, 31 (22) Radikale, 4 (4) Bund der Unabhängigen, 1 (1) Christlichsozial, 3 (3) Sozialdemokraten, 12 (12) Christlichsozial, 6 (6) Deutsche Reichstagspartei, 100 (104) Zentrum, 20 (18) Polen, 55 (51) Russen.

auch nur einen Heller von meiner Schuld gegen euch gewollt hätte, oder zu tilgen wünschte, wenn ich es könnte!“

Beide waren tief gerührt von diesen Worten, und beide flehten mich an, nichts mehr darüber zu sagen.

„Aber ich muß noch mehr sagen. Lieber Joe, ich hoffe, daß ihr Kinder haben werdet, um ihnen eure Liebe auszusprechen, und daß an langen Winterabenden ein kleiner Pube in diesem Annamwinkel sitzen wird, der euch dann an einen anderen kleinen Vordach erinnern mag, welcher diesen Winter jetzt so immer verläßt. Sage ihm nicht, Joe, daß ich undankbar war, sage ihm nicht, Bidda, daß ich unedel und ungerade war; sag ihm nur, daß ich euch beide geehrt, weil ihr beide so gut und so treu wart, und daß ich gewiß, er werde natürlich als euer Kind zu einem weit besseren Manne heranwachsen, als ich geworden.“

„Ich werde ihm.“ sagte Joe hinter seinem Kermel hervor. „nichts der Art sagen, Bidda, und Bidda obenjenseits. Und keiner wird es.“

„Und jetzt, obgleich ich weiß, daß ihr es in euren liebevollen Herzen bereits getan habt, bitte ich euch doch beide, mir zu sagen, daß ihr mir verzeiht. Bitte, laßt mich die Worte hören, damit ich den Mann derselben mit mir hinwegnehme, und dann wird es mir möglich sein, zu glauben, daß ihr mir in künftiger Zeit vertrauen und besser von mir denken könnt.“

„O, lieber, alter Joe, alter Junge.“ sagte Joe. „Sag mir, daß ich dir verzeihe, falls ich dir irgend etwas zu vergeben habe!“

„Amen! und Gott weiß, ich tue desgleichen!“ sagte Bidda.

„Nein, laßt mich hinaufgehen und mein altes kleines Zimmer ansehen, und dort ein paar Minuten allein ruhen, und dann, wenn ich mit euch selbste und getrunken haben werde, dann, lieber Joe und Bidda, geht mit mir bis an den Wegweiser, ehe mir einander Lebwohl sagt!“

(Schluß folgt.)

Deutscher Holzarbeiter-Verband

Oeffentl. Versammlungen

Sonnabend den 9. Februar, abends 9 Uhr:
Bez. Löbtau, Plauen u. Umg.

Musenhalle, Kesseldorferstraße

- Tages-Ordnung:
 1. Maxim Garfi und seine Werke. Referent: Arbeiterleiter
 Genosse Weule. — 2. Bericht und Neuwahl der Kontrollkommission.
 3. Gewerkschaftliches.

Bez. Cotta u. Umg.

in den Linden, Birkenhainerstraße

- Tages-Ordnung:
 1. Bürgertum und Proletariat. Referent: Kollege O. Manig
 2. Bericht und Neuwahl der Kontrollkommission. — 3. Gewerkschaftliches.

Korbmacher!

in den Reichshallen, Palmstraße

- Tages-Ordnung:
 1. Kämpfe und Ziele des Verbandes. Referent: Kollege Götzfried.
 2. Bericht und Neuwahl der Sektionsleitung.

Drechsler aller Branchen, Kammarbeiter und -Arbeiterinnen!

Sonntag den 10. Februar, vormittags 11 Uhr
 im Volkshaus, Mittenbergstraße 2

- Tages-Ordnung:
 1. Bericht und Neuwahl der Sektionsleitung. — 2. Gewerkschaftliches.

Bau-Anschläger!

Sonntag den 10. Februar, vormittags 11 Uhr
 im Volkshaus, Mittenbergstraße, Zimmer 15

- Tages-Ordnung:
 1. Jahresbericht und Neuwahl der Sektionsleitung.
 2. Aushängung des Latins während des Unternehmens.
 Sämtliche Berufsangehörige müssen in diesen Versammlungen erscheinen!

Deutscher Arbeiter-Stenotachygraphen-Bund.

Sonntag den 10. Februar, nachm. 3 Uhr, im Volkshaus, II. Saal

Oeffentliche Versammlung

Thema:
 Eine kritische Beleuchtung der verbreitetsten Stenographie-Systeme, betrachtet vom Standpunkt der Wissenschaft u. praktischen Brauchbarkeit.
 Referent: Herr J. Dahms
 Parlaments-Stenogr. im Deutsch. Reichstag, ein Kenner ca. 30 versch. Syst.
 Nach dem Vortrage: Debatte. — Freie Aussprache für Jedermann.
 Ausdrück aller Systeme, ganz befreit von Arendtsianer, sind hiermit eingeladen. — Arbeitsproben, die ihr gestellt sind, ein Kurstich-System zu erlernen, erscheint während in dieser hochwichtigen Versammlung!
 Weitere beliebigen **Gratis-Kurse** beginnen nunmehr, und zwar:

- Sonntag den 10. u. 17. Febr.: Volkshaus, Dresden
 Sonntag den 10. u. 17. Febr.: Rote Schenke, Döhlen vorm. 11 Uhr
 Sonntag den 10. Febr.: Schenkühel, Klotzsche
 Dienstag den 12. u. 19. Febr.: Deutsche Eiche, Striesen
 Dienstag den 19. Febr.: Resnar Börse, Pieschen
 Dienstag den 19. Febr.: Forschaus, Badesaal
 Mittwoch den 13. u. 20. Febr.: Rest. Florahof, Cotta abends 8 1/2 Uhr
 Mittwoch den 13. u. 20. Febr.: Kleln. Volkshaus, Plauen
 Mittwoch den 13. u. 20. Febr.: Restaur. Kämpfe, Löbtau
 Mittwoch den 13. u. 20. Febr.: Rest. Nickel, Dresden-K.

Die Kurse für Schulkinder finden in der üblichen Weise statt.
 Für umfangreiche Lehrmittel 1-50 M.
 Zahlreicher Beteiligung der Arbeiterschaft sehr erregt.
 NB. Vereinsmitglieder schon Sonntag früh 10 Uhr im Volkshaus (Saal II - 20007).

Stenographie-Gratis-Kurse.

Sonnabend den 9. Februar, abends 9 Uhr, im Dresdner Bürgerbräu, Altmann 8, I.

Einführungsvortrag über „Stenographie als Volksturzschreib“.
 Referent: Herr R. Schmidt, Leipzig, Vorsitzender des Allgemeinen Deutschen Stenotachygraphen-Verbandes.
 Honorarfreie Kurse finden an verschiedenen Abenden statt. Für Lehrmittel und sonstige Ausgaben werden 20-1.50 erhoben. — Ausbildung durch jahrelang erprobten Kursleiter.

Stenotachygraphenverein Vorwärts.

Rest. zur Kraftprobe, Gutshmid-Strasse 7

Die Reichstagswahl ist darüber, über das Bockbierfest beim Kraftprobe. Sonntag den 10. Februar

Zweites grosses Bockbier-Fest

mit Blauschwarz-Schmaus und starker Fechtungsummel.
 Am 10. Februarabend beginnt das Bockbierfest. Es werden alle Bockbierliebhaber, Freunde und Bekannte herzlich ein- geladen.
 Die Hauptreden werden von Emilie Vetter.
 NB. Eintritt für alle Personen ist 100 Pfennig. Bekannte sind nach Ermessen zum freien Zutritt zugelassen. Postkarten um.

Dresdner Volkshaus

Ritzenbergstr. 2, Tel. 1425, Maxstr. 13.
 Sonntag den 10. Februar 1907

Konzert- und Theater-Abend

Theaterprogramm: Ich danke, Herr Franke oder Die Kästlein. — Eine eheliche Anleihe. — Treffer und Nietten.
 Einlass 5 Uhr. Anfang der Festsitzung 8 Uhr. Einlass 5 Uhr.
 Eintritt mit Programm 4 Person 15 Pf.

ff. Felsenkeller Lager. — Echt Kulmbacher und Münchner. Radeberger Pilsner.
 Reichhaltige Speisekarte zu kleinen Preisen.

Unterstützungs- u. Begräbniskasse der Tischler zu Dresden (R. H.)
 Sonnabend den 9. Februar abends 8 Uhr

General-Versammlung

im Restaurant Dans Zachs Schellstr. 10, L.
 Hierzu ladet ergebenst ein
 W. Warth, Vorl.

Der volkswirtschaftliche Unterrichts-Kursus

im Verein für Volksbildung und Kunstpflege (Amalienstr. 12, I) wird
 am 10. Februar vormittags 11 Uhr wieder aufgenommen.

Zentral-Verband der Handels- und Transport-Arbeiter. — Verwaltungsstelle Niedersiedlitz.

Sonnabend den 9. Februar, abends 9 Uhr

Außerordtl. General-Versammlung in der Laube.

- Tages-Ordnung:
 1. Rückblick auf das Jahr 1906.
 2. Bericht und Rechenschaftslegung über die kombinierte Sitzung betreffs Aufstellung eines Beamten. Referent: Schulze
 Otto Richter, Chemnitz.
 3. Diskussion und Verbandsangelegenheiten.

Arb.-Radfahrer-Leuben-Dobritz Verein Vorwärts und Umgegend
 Mitzl des Arb.-Radfahrer-Zweiges „Solidarität“
 Sonntag den 10. Februar 1907

Grosses Winter-Vergnügen

bestehend in Reigen- u. humoristischem Fahren nebst seinem BALL unter Leitung des Radfahrers Hermann Rohde-Leipzig im Gasthof zu Dobritz.
 Einlass halb 5 Uhr. ... Anfang halb 6 Uhr.
 Mitglieder und deren Angehörige herzlich willkommen. Der Vorstand.

Freie Turnerschaft Zschachwitz u. Umg.

Sonntag den 10. Februar 1907

7. Stiftungs-Fest

in der Goldenen Krone, Kleinschadowitz.
 Darbietungen:
 Instrumental-Konzert, turnerische Aufführungen und darauffolgendem Ball.
 Einlass 5 Uhr. — Anfang 6 Uhr.
 Die Brudervereine sowie Freunde und Gönner des Vereins sind hierdurch herzlich eingeladen.
 Der Turnrat.

Bezirk Loschwitz.

Sonnabend den 9. Februar, abends 8 1/2 Uhr, in Hotel Dennis

Rezitation

des Schauspielers Emil Walkotte, Berlin, über:
Die Weber.
 Ein Schauspiel aus den vier Tagen von Gerhart Hauptmann.
 Sonntag den 24. Februar im Gasthof Ober-Rothwitz

Familien-Abend.

Die Mitglieder werden ersucht, mit ihren Angehörigen recht zahlreich zu erscheinen.
 Die Bezirksleitung.

Zwei Konzerte

der unerschütterlichen

Viktoria-Sänger

Sonnabend den 9. u. Sonntag den 10. Februar

Westendtschlöschchen Plauen

Die bestmögliche Besetzung.
 II. u. III. Ein verdammt schönes Gedicht wird aufgeführt.
 Sonntag den 10. u. Montag den 11. Febr.
 Kleinstes Konzert: Samstag 17. u. Montag 18. Febr.

Zur Fastnachtsbäckerei

empfehle ich:

Feinsten gemahlten Zucker	100 Pf.	21 Pf.
Feinstes Weizenmehl, Marke „Diamant“ (von anerkannt guter Ernte)	100 Pf.	19 Pf.
do. do. bei 10 Pfund	100 Pf.	18 Pf.
Heidemehl	100 Pf.	24 Pf.
Feinste gemischte Marmelade	100 Pf.	21 Pf.
25 Pfund-Gewicht = 5 Pf. 25 Pf.	100 Pf.	21 Pf.
Garantiert reines Schweineschmalz	100 Pf.	75 Pf.
Frisches Speise-Leinöl	100 Pf.	40 Pf.
Gereinigte stiefelfreie Korinthen	100 Pf.	40 Pf.

Prompter Versand nach auswärts.
 Auf alle Waren 10 Prozent Rabatt sofort in bar oder in Habakmarken.

Gustav Wünsche, Mägeln bei Dresden.

Schuhwaren-Haus Hahndorf

Wittenbergerstrasse 82.
 Konsumvereins-Mitglieder erhalten die üblichen Dividendenmarken.
 Tel. 9360. Gasthaus zur Göltzschthalbrücke Tel. 9362.
 Dresden-A., Rosenstr. 42.
 Verlässliche latte und warme Sohlen. Gutverarbeitete Tiere und Weine. Sauter Fremdenbetten von 1-20 an. Aufmerksam Bedienung. Hochachtungsvoll A. Hahndorf, früher Altler, Poststr. 60/61.

Jakobschänke

Jakobsgasse 6.
 Sonnabends Schlachtfest.
 Restaurant W. Rothe
 Großenbäumerstr. 128.

Naturheilverein (e.V.)

im Plauenschen Grunde.
 Dienstag d. 12. Februar (Jahresfest)
Tanzabend
 im Gasthof zum Sächl. Wolf.
 Anfang 7 Uhr.
Schieß-Klub „Jägerlust“
 Niederpöbel.
 Sonntag, 10. Febr., 1. Gasthof hofelsh
Gr. öffentl. Theater-Abend.
 Zur Aufführung gelangt:
 Das Schloss am Meer. Schauspiel in 5 Akten.
 Es ladet ergebenst ein Der Geschäftsführer.

Gr. Skatturnier

Sonntag den 10. Februar.
Wettinschlösschen Reich
 Anfang 5 Uhr.
Restaurant Elbflorenz
 Kasernenstrasse 19.
 empfiehlt eine Spezialitäten.
 Grosses Vereinszimmer mit Klavier.
 Es ladet ergebenst ein Reinhard Kluttig u. Frau.
Restaurant Drehgasse 8
 früher Hausmann
 empfiehlt eine Spezialitäten sowie Vereinszimmer. Umständlichen u. Particulieren zur erh. Benutzung Achtung! Radfahrer-Station. Achtung! Emil Peebelder u. Frau.

Hohlfeld's Skandia

 Marke Hansen.
 überall zu haben.

Gesundheit und Kraft wird erlangt durch
C. Spielhagen's
 nur Ferdinandplatz 1
 garantiert echte Portweine
 Spanisch Delleosa
 1 Fl. 1,25 & 1 Fl. 1,70
 Liefert an Krankenkass.
 Postpakete von 2 Flaschen.
 Schickliste von 20 Bl. an Franko.

Ac tung!

Morgen Sonnabend von 9 Uhr ab werden wieder zwei Schweine im Zehnhäuschen geschlachtet. Fleisch 2 Pf. 70 und 75 Pf. Rind 2 Pf. 85 Pf.

Cotta J. Salinger

verkauft den Rest von Jowen, Heberziedern, Tannen-Jackets u. anderen Winterwaren sehr spottbillig.

Gespickte Hasen

den 2.50 M. an Pa. Koch- u. Brathühner sowie feinste Gänse halbe u. viertel auch bis halbiert
Wermann, Schillerstr. 30.
 Wichtig erlaube mir, meine Hasen- u. Gänsestauer zu empfehlen. Bitte um recht zahlreich. Preis 1.00 u. 1.50. Schillerstr. 30.
 Auf der Torstraße Postau. Handlung und Umarmend liegt der heutige Nummer ein Bogen des Wunderschönen Gemälses Max Dressler Nachf., Löbtau, bei, auf den wir unter jeder Hinsicht aufmerksam machen.

Verantwortlicher Redakteur: Robert G. ... Druck und Verlag von Kaden & Co., Dresden. — Druck 2. Auflagen.

Zwei Gradungsarbeiten des Stadts. Nichts werden nicht hindern, sondern die Arbeit. Die Stadts. sind bei den Arbeitern...
 Die Stadts. sind bei den Arbeitern...
 Die Stadts. sind bei den Arbeitern...

Die Stadts. sind bei den Arbeitern...
 Die Stadts. sind bei den Arbeitern...
 Die Stadts. sind bei den Arbeitern...

Die Stadts. sind bei den Arbeitern...
 Die Stadts. sind bei den Arbeitern...
 Die Stadts. sind bei den Arbeitern...

Die Stadts. sind bei den Arbeitern...
 Die Stadts. sind bei den Arbeitern...
 Die Stadts. sind bei den Arbeitern...

Die Stadts. sind bei den Arbeitern...
 Die Stadts. sind bei den Arbeitern...
 Die Stadts. sind bei den Arbeitern...

Die Stadts. sind bei den Arbeitern...
 Die Stadts. sind bei den Arbeitern...
 Die Stadts. sind bei den Arbeitern...

Die Stadts. sind bei den Arbeitern...
 Die Stadts. sind bei den Arbeitern...
 Die Stadts. sind bei den Arbeitern...

Die Stadts. sind bei den Arbeitern...
 Die Stadts. sind bei den Arbeitern...
 Die Stadts. sind bei den Arbeitern...

Die Stadts. sind bei den Arbeitern...
 Die Stadts. sind bei den Arbeitern...
 Die Stadts. sind bei den Arbeitern...

Die Stadts. sind bei den Arbeitern...
 Die Stadts. sind bei den Arbeitern...
 Die Stadts. sind bei den Arbeitern...

Die Stadts. sind bei den Arbeitern...
 Die Stadts. sind bei den Arbeitern...
 Die Stadts. sind bei den Arbeitern...

Die Stadts. sind bei den Arbeitern...
 Die Stadts. sind bei den Arbeitern...
 Die Stadts. sind bei den Arbeitern...

Die Stadts. sind bei den Arbeitern...
 Die Stadts. sind bei den Arbeitern...
 Die Stadts. sind bei den Arbeitern...

Die Stadts. sind bei den Arbeitern...
 Die Stadts. sind bei den Arbeitern...
 Die Stadts. sind bei den Arbeitern...

Die Stadts. sind bei den Arbeitern...
 Die Stadts. sind bei den Arbeitern...
 Die Stadts. sind bei den Arbeitern...

Die Stadts. sind bei den Arbeitern...
 Die Stadts. sind bei den Arbeitern...
 Die Stadts. sind bei den Arbeitern...

bringen, das legendär ist. Wir haben das Wohl der Arbeiter im Auge...
 Die Stadts. sind bei den Arbeitern...
 Die Stadts. sind bei den Arbeitern...

Die Stadts. sind bei den Arbeitern...
 Die Stadts. sind bei den Arbeitern...
 Die Stadts. sind bei den Arbeitern...

Die Stadts. sind bei den Arbeitern...
 Die Stadts. sind bei den Arbeitern...
 Die Stadts. sind bei den Arbeitern...

Die Stadts. sind bei den Arbeitern...
 Die Stadts. sind bei den Arbeitern...
 Die Stadts. sind bei den Arbeitern...

Die Stadts. sind bei den Arbeitern...
 Die Stadts. sind bei den Arbeitern...
 Die Stadts. sind bei den Arbeitern...

Die Stadts. sind bei den Arbeitern...
 Die Stadts. sind bei den Arbeitern...
 Die Stadts. sind bei den Arbeitern...

Die Stadts. sind bei den Arbeitern...
 Die Stadts. sind bei den Arbeitern...
 Die Stadts. sind bei den Arbeitern...

Die Stadts. sind bei den Arbeitern...
 Die Stadts. sind bei den Arbeitern...
 Die Stadts. sind bei den Arbeitern...

Die Stadts. sind bei den Arbeitern...
 Die Stadts. sind bei den Arbeitern...
 Die Stadts. sind bei den Arbeitern...

Die Stadts. sind bei den Arbeitern...
 Die Stadts. sind bei den Arbeitern...
 Die Stadts. sind bei den Arbeitern...

Die Stadts. sind bei den Arbeitern...
 Die Stadts. sind bei den Arbeitern...
 Die Stadts. sind bei den Arbeitern...

Die Stadts. sind bei den Arbeitern...
 Die Stadts. sind bei den Arbeitern...
 Die Stadts. sind bei den Arbeitern...

Die Stadts. sind bei den Arbeitern...
 Die Stadts. sind bei den Arbeitern...
 Die Stadts. sind bei den Arbeitern...

Die Stadts. sind bei den Arbeitern...
 Die Stadts. sind bei den Arbeitern...
 Die Stadts. sind bei den Arbeitern...

Die Stadts. sind bei den Arbeitern...
 Die Stadts. sind bei den Arbeitern...
 Die Stadts. sind bei den Arbeitern...

Die Stadts. sind bei den Arbeitern...
 Die Stadts. sind bei den Arbeitern...
 Die Stadts. sind bei den Arbeitern...

erfolgreich erklärt, weil seine Mitglieder in Hamburg durch...
 Die Stadts. sind bei den Arbeitern...
 Die Stadts. sind bei den Arbeitern...

Die Stadts. sind bei den Arbeitern...
 Die Stadts. sind bei den Arbeitern...
 Die Stadts. sind bei den Arbeitern...

Die Stadts. sind bei den Arbeitern...
 Die Stadts. sind bei den Arbeitern...
 Die Stadts. sind bei den Arbeitern...

Die Stadts. sind bei den Arbeitern...
 Die Stadts. sind bei den Arbeitern...
 Die Stadts. sind bei den Arbeitern...

Die Stadts. sind bei den Arbeitern...
 Die Stadts. sind bei den Arbeitern...
 Die Stadts. sind bei den Arbeitern...

Die Stadts. sind bei den Arbeitern...
 Die Stadts. sind bei den Arbeitern...
 Die Stadts. sind bei den Arbeitern...

Die Stadts. sind bei den Arbeitern...
 Die Stadts. sind bei den Arbeitern...
 Die Stadts. sind bei den Arbeitern...

Die Stadts. sind bei den Arbeitern...
 Die Stadts. sind bei den Arbeitern...
 Die Stadts. sind bei den Arbeitern...

Die Stadts. sind bei den Arbeitern...
 Die Stadts. sind bei den Arbeitern...
 Die Stadts. sind bei den Arbeitern...

Die Stadts. sind bei den Arbeitern...
 Die Stadts. sind bei den Arbeitern...
 Die Stadts. sind bei den Arbeitern...

Die Stadts. sind bei den Arbeitern...
 Die Stadts. sind bei den Arbeitern...
 Die Stadts. sind bei den Arbeitern...

Die Stadts. sind bei den Arbeitern...
 Die Stadts. sind bei den Arbeitern...
 Die Stadts. sind bei den Arbeitern...

Die Stadts. sind bei den Arbeitern...
 Die Stadts. sind bei den Arbeitern...
 Die Stadts. sind bei den Arbeitern...

Die Stadts. sind bei den Arbeitern...
 Die Stadts. sind bei den Arbeitern...
 Die Stadts. sind bei den Arbeitern...

Die Stadts. sind bei den Arbeitern...
 Die Stadts. sind bei den Arbeitern...
 Die Stadts. sind bei den Arbeitern...

Die Stadts. sind bei den Arbeitern...
 Die Stadts. sind bei den Arbeitern...
 Die Stadts. sind bei den Arbeitern...

Turnverein Freie Turner, Löbtau.
 Sonnabend den 9. Februar, im Gaubrunn, Löbtau.
Tanz-Abend.
 Anfang 8 Uhr.
 Philatelic und deren Anwesende ladet ergebenst ein Der Turnrat.



Wilmherstraße 14, Tel. 3102, Gedtstraße 27, Tel. 4500.
 Mannstraße 1, 257, Wettinerstraße 17, 1835.
 Streifenstraße 20, 4102, Dreierbergweg 9, 1735.
 Kellerstraße 12, 2866, Zörgenerstraße 10, 1533.
 Wittenhauserstr. 42, 3970, Trompeterstraße 7, 2967.
 Reifeldorferstr. 47, 4114, Reifewegstr. 14, 4114.

Kontor und Lager: Wilmherstraße 1, Telefon 1634.
 Von guten Jängen direkt aus See eingetroffen:
Ein Waggon frische Seefische.

Wagon belohnt preiswert:
Kabeljau, ohne Kopf in Fischen Pfund 18 Pf.
Schellfisch, ohne Kopf in Fischen Pfund 18 Pf.
Angelschellfisch überblauete Prachtstücke Pfund 25 Pf.
Knurrhahn (Seeforelle) Pfund 25 Pf.
Backfische, köstlich Pfund 28 Pf.
Karpfen, gefroren Pfund 45 Pf.
 Schöner Fisch darf nur in kaltem Wasser aufgetaut werden für auswärts bei mindestens 40 Pfund a Pfd. 40 Pf.
Ja Fettpöcklinge 3 Stück 20 Pf.
Ja Lachspöcklinge 1 Pfund 45 Pf.
Ja Kieler Speckal 1 Pfund 140 Pf.
Ja ger. Stromlachs in diesen Fischen 1 Pfund 110 Pf.
 für auswärts in halben von etwa 2 Pfund . . . Pfund 110 Pf.
 Versand prompt gegen Nachnahme.

Achtung! Arbeiter v. Schmiedeberg.
 Erklärung.

Der Herr...
 Die Stadts. sind bei den Arbeitern...
 Die Stadts. sind bei den Arbeitern...

20 Proz. Rabatt 500 Stück 20 Proz. Rabatt
 Hausuhren · Zimmeruhren · Wanduhren
 Küchenuhren · Kontoruhren · Kuckucksuhren
 Wecker
 sollen, um zu räumen, in der ersten Etage unseres Geschäftlokales ganz billig ausverkauft werden. Gleichfalls ein Posten
Taschenuhren
 den wir gelegentlich billig erworben haben, ausserordentlich vorteilhaft, zu Konfirmations-Geschenken sehr geeignet, unter Garantie.
A. Schubert & Co., Dresden-A.
 Altmarkt, Ecke Schloss-Strasse, Eingang durch unser Geschäftslokal oder Wilsdrufferstrasse 2, Hausflur.

Restaur. Gorchthaus, Madebent
 Leipzigerstraße 105.
 Sonntag den 10. Februar, von nachmittags 5 Uhr an
Grosses Skat-Turnier.
 Hierzu ladet ein Otto Richter.

Restaurant-Eröffnung!
 Allen unseren Freunden und Bekannten sowie der geehrten Nachbarschaft zur Mitteilung, dass wir das **Strickerstraße 13** getrene **Restaurant zum blauen Stern** übernommen haben und Sonntag den 9. Februar eröffnen. Um unseren Gästen einen angenehmen Aufenthalt zu verschaffen.
 Ferd. Albrecht von Arn.
 Am 14. Jan. 1907.

Rest. Grillparzer Hof.
 Vorstadt Cotta,
 Sonnabend den 9. u. Sonntag den 10. Februar
Gr. Bockbier-Fest.
 Rettig gratis.
 Musikal. Unterhaltung.
 Dirigiert durch den Kapellmeister Herrn Wagner.

Vorstadt Plauen
 Speck u. Schmeer im ganzen
Mastochensfleisch
Schweinefleisch
Kalbsteisch
Lammsteisch
 Heinrich Müller, Metzger.

Hasen
 2.80 Pf.
 die Hasen
 Tüllschneidung
 Am des Grundstücke 19.

Billige Rehlätter
 besteht von 1.30 - 2.50 M.,
 Gafeln von 2.- M. an,
 Gafelnrücken von 1.- M. an,
 frisches Rohwild bis 30 Pf.,
 Gafeln 25 Pf.,
 Gafelnblätter bis 65 Pf.
Wildhandlung Oberseerg. 3.

Karl Heber, Potschappel
 besteht von 1.30 - 2.50 M.,
 Gafelnrücken von 1.- M. an,
 frisches Rohwild bis 30 Pf.,
 Gafeln 25 Pf.,
 Gafelnblätter bis 65 Pf.

Gummiwaren
 besteht von 1.30 - 2.50 M.,
 Gafelnrücken von 1.- M. an,
 frisches Rohwild bis 30 Pf.,
 Gafeln 25 Pf.,
 Gafelnblätter bis 65 Pf.

Die besten Bruskkaramellen
 empf. von
Chr. Piesker
 Dr. Tobian, Reifeldorferstr. 22
Mutterspritzen
 besteht von 1.30 - 2.50 M.,
 Gafelnrücken von 1.- M. an,
 frisches Rohwild bis 30 Pf.,
 Gafeln 25 Pf.,
 Gafelnblätter bis 65 Pf.

Strumpf, Aermelwesien, Schweiß,
 Unterhosen und Hemden
 samt alle Reparaturen bei
Franz Leppin
 Zörgenerstr. 10, Reifeldorferstr. 22
 besteht von 1.30 - 2.50 M.,
 Gafelnrücken von 1.- M. an,
 frisches Rohwild bis 30 Pf.,
 Gafeln 25 Pf.,
 Gafelnblätter bis 65 Pf.

2. Beilage der Sächsischen Arbeiter-Beitung.

Nr. 33.

Dresden, Freitag den 8. Februar 1907.

18. Jahrgang.

Partei-Angelegenheiten.

Erklärung.

In der Abendausgabe des Berliner Tagblattes vom 8. d. M. wird in einer Besprechung über den Ausfall der Wahlen in Württemberg und mehreren süddeutschen Wahlkreisen behauptet, der sozialdemokratische Parteivorstand habe für die erwähnten Wahlkreise eine besondere Stichwahlparole aufgegeben, und wird besonders unser Kollege Vebel beschuldigt, in diesem Sinne gewirkt zu haben.

Diese Angaben entbehren jeden Grundes. Wir, der Parteivorstand und speziell auch der Kollege Vebel, der sich in jenen Tagen auf einer Wahlagitationsreise in Südwestdeutschland befand, haben sofort sowohl mit Kunde von den Stichwahlplänen unserer Parteigenossen in Württemberg, Straßburg und Nürting-Sigmaringen, als auch mit schriftlich zum Teil persönlich diesen Plänen entgegengekirrt. Daß wir so wenig Erfolge damit hatten, ist nicht unsere Schuld. Erklärlich ist dieses Verhalten unserer süddeutschen Genossen, nachdem sie aus der gemerzlichen, speziell der freisinnigen Presse Norddeutschlands erfahren hatten, in welcher reaktionärer Weise sich die Freisinnigen der verschiedenen Richtungen in einer großen Anzahl von Wahlkreisen verhielten, in denen sie den Entscheid in der Hand hatten und in denen sie zugunsten der reaktionärsten Kandidaten gegen die sozialdemokratischen Kandidaten sich entschieden.

Trotz alledem hat ein erheblicher Teil der Abgeordneten der verschiedenen freisinnigen Parteien seine Wahl nur den sozialdemokratischen Listen zu verdanken, während wir das Umgekehrte, mit ganz vereinzelten Ausnahmen, nirgends zu konstatieren vermögen.

Berlin, den 7. Februar 1907.

Der Parteivorstand.

In dem beiliegenden Tableau bringen wir eine Uebersicht über die Stimmabgabe der Wählerstimmen für die deutschen Reichstagswahlen vom 25. Januar. Im Vergleich dazu sind die entsprechenden Ergebnissen der letzten Reichstagswahl, aus dem Jahre 1903 herangezogen. Mit Ausnahme der Wahlen haben sämtliche Parteien dieses Mal eine größere Zahl von Stimmen auf sich vereinigt als das letzte Mal. Für den süddeutschen Bund hat der Rückgang nur ein Scheitern, da deren Wahlberechtigte sich der Wirtschaftlichen Vereinigung angeschlossen haben. Die in dem Tableau wiedergegebenen Zahlen werden vielleicht noch durch mehrere Wochen später erfolgende Änderungen in geringfügiger Weise

Die Wahlstimmen am 25. Januar.



Strassburger Hut-Basar

Der grosse Inventur-Ausverkauf

Wettinerstr., Ecke Zwingerstr. Amalienstr., Ecke Serrestrasse Hauptstr. 2, Ecke Am Markt.

dauert nur noch wenige Tage!

Sensations-Angebot: zu niemals wiederkehrenden Preisen.

Hüte Wollfilz, neueste Formen und Farben, jetzt 1,95, 95 und 45 Pf.	Hüte Haarfilz, ital., engl., deutsche Fabrik, jetzt 4,50, 3,95, 2,95 und 95 Pf.	Mützen für Herren und Knaben, alle Façons, jetzt 45 und 25 Pf.	Krawatten in allen Façons und neuesten Stoffen, jetzt 45, 35 und 15 Pf.
--	--	---	--

Seefische - Volksnahrung!

Nordsee

Sonnabend früh treffen wieder große Posten lebendischer Seefische ein, wovon besonders empfehlen:

- ff. Helgol. Schellfisch**
mittel, per Pfund 32 Pf.
- ff. Kabeljau, ohne Kopf**
im Aufschnitt per Pfund 26 Pf.
- ff. Schellfisch, ohne Kopf**
im Aufschnitt per Pfund 33 Pf.
- ff. Eiskarpfen**
per Pfund 40 Pf.

sowie alle anderen Seefische zu den billigsten Tagespreisen.

Deutsche Dampfschifferei-Gesellschaft „Nordsee“

Webergasse 32. Telephone 2471.

Deutsche Dampfschifferei-Gesellschaft
Tel. 1470 „Nordsee“ Tel. 1470

Niederlage in Dresden-Neustadt:
Görlitzerstr. 1 - Eingang Luisenstr.
Joh. Friedr. Wiegand.

3. Klasse 151. A. S. Landes-Lotterie.

3. Klasse 151. A. S. Landes-Lotterie.
Es. Nummer. Hier stehen die Zahlen der 3. Klasse 151. A. S. Landes-Lotterie, die am 7. Februar 1907 gezogen wurden. (Eine Gewähr der Richtigkeit. - Nachdruck verboten.)

Ziehung am 7. Februar 1907.

40000 Nr. 4747. E. Jocher, verm. E. G. Weigt, Ditzschau.
50000 Nr. 8023. Carl Nicolai, Weiden.
50000 Nr. 4317. E. Jocher, verm. E. G. Weigt, Ditzschau.

0572 284 527 17 557 199 412 27 499 870 62 763 686 906
495 622 224 724 718 618 1189 (500) 862 821 192 873 426 667
37 384 177 725 282 792 529 581 2223 328 (500) 329 641 919
158 127 98 982 578 (500) 566 271 930 34770 612 (500) 342
(20000) 591 628 277 295 563 27 037 791 118 (500) 653 159 534
501 42 992 218 (500) 966 44 212 127 4312 292 739 211 (500)
768 812 43 439 897 755 747 788 (500) 653 898 523 271 748 194
517 (5000) 123 855 517 (500) 5001 678 253 661 600 896 534
958 148 660 645 659 533 284 739 640 387 659 360 896 534
104 664 718 541 563 (500) 587 635 7197 652 6355 699 418
300 283 943 206 (500) 401 176 (500) 352 799 661 496 60 69
6728 600 897 819 297 501 782 1 (500) 89 700
947 568 664 968 845 (500) 782 1 (500) 89 700
10638 662 550 912 (500) 580 651 218 948 150 953 500 128
212 23 19 303 624 409 49 735 11000 662 739 962 782 795 328
503 719 118 684 139 12439 382 673 13 (500) 349 234 873
13526 901 600 63 (500) 979 416 960 (500) 141 800 368 642 83
559 629 243 (500) 783 (500) 11577 720 566 71 146 310 695 11
13317 85 581 461 (500) 574 376 12 187 86 710 16548 978 665
925 115 130 1 643 921 97 49 707 257 362 856 589 612 139
17511 795 (500) 8 402 114 66 86 919 (500) 992 159 26 615 458
95 (500) 905 818 175 899 619 18631 236 587 67 730 231
42 955 92 264 932 930 248 646 666 (500) 486 19655 942 977
320 (500) 983 228 (500) 275 577 21
22027 935 494 (500) 444 528 984 10 836 172 21184 638
281 440 794 135 408 811 329 711 188 24892 153 324 (500) 822
16 470 349 793 11 86 412 (500) 173 83 1 832 189 23657 907
809 76 293 (500) 804 667 102 658 367 190 779 (500) 671 925
334 458 368 74 977 319 (500) 24111 803 184 411 311 (500) 807
486 415 298 609 300 117 700 661 781 25887 991 101 66 301
542 411 216 398 (500) 140 136 670 786 26366 89 639 509 519
742 82 613 555 (500) 990 14 522 545 2 795 127 445 208 751
377 109 (500) 107 655 796 210 618 746 964 46 25476 813 (500)
333 868 210 680 197 190 567 928 679 491 134 25908 516 958
438 273 801 968 465 (5000) 234 824 352 154 328
34063 774 567 498 469 829 (5000) 670 182 416 899 705
881 976 657 61 28 859 414 670 14 24808 819 300 631 929
19 1049 580 266 546 425 42 742 765 530 173 156 698 669 649
32082 130 670 61 884 277 526 142 162 (500) 610 899 88 717
61099 222 173 33784 871 806 354 79 492 770 197 610 162
145 435 31199 509 960 114 955 (500) 888 198 873 485 75
309 604 806 867 (5000) 37716 205 727 808 104 534 518 812
964 757 295 687 483 170 16492 63 157 549 816 679 216 476
828 231 611 102 825 383 401 (5000) 674 499 01 284 48 314
37886 (500) 451 934 677 699 (5000) 508 216 64 611 51 161 922
(500) 924 24158 873 997 610 319 638 313 881 286 32 447 617
916 753 354 33990 (5000) 421 217 158 660 246 (5000) 709 801
769 928 212 241 108 15
41984 761 808 827 953 331 982 429 984 215 41872 113
762 22 419 (5000) 965 45000 328 753 928 916 303 213 910 653
133 234 419 950 246 312 134115 110 994 203 420 888 570 408
255 442 299 (5000) 964 (5000) 241 218 (5000) 301 (5000) 41850
(5000) 317 19 012 402 422 315 204 68 45 312 449 974 969
97 62990 409 18 115 124 768 304 919 666 39 328 483 982 519
246 444 686 762 434 44313 444 2093 338 199 112 2880 519
233 216 686 714 971 646 819 90 47109 498 701 413 500 916
229 812 102 947 10892 811 9286 41097 498 701 413 500 916

293 700 628 (500) 97 74 306 (500) 286 961 708 483 177 905
49318 161 407 (500) 625 191 13 809 (500) 708 607 (5000) 174
201 127

54900 851 691 872 (500) 380 347 671 943 683 (500) 210
801 769 632 (500) 684 44 905 325 51588 764 310 434 (500) 959
113 112 433 889 (500) 321 402 184 411 378 522 706 639 265
737 592 331 782 (5000) 580 (500) 508 529 796 309 (500) 868 64
579 187 924 112 575 59 53978 979 71 150 915 79 177 478 29
316 36 283 376 325 342 423 470 537 41 51747 881 246 251 86
79 015 706 64 603 243 803 672 90 424 918 328 (5000) 294 65480
(500) 583 (500) 857 435 54 876 (5000) 568 871 863 (500) 1 0 309
766 585 (5000) 94 002 472 877 613 56301 61 652 315 289 236
817 (500) 31 (500) 92 337 (5000) 758 (500) 787 613 57906 897
800 800 735 310 602 978 439 808 (500) 881 864 367 364 932
629 547 54954 798 224 792 11 803 243 861 (500) 80 (500) 192
829 839 764 663 472 (500) 254 811 933 539 482 745 680 33
69 138 277 734 (5000) 877 453 687 744 (500) 473 (500) 3 0
61720 715 97 765 899 630 103 668 81 944 129 29 611 666
491 769 371 293 98 870 903 61495 905 499 202 20 264 968
(500) 836 172 634 791 22 584 248 919 185 (5000) 394 734 653
(500) 742 648 703 62228 223 480 150 90 668 420 474 109 210
887 932 (500) 531 584 650 289 63001 (500) 271 337 499 731
156 (500) 431 3 629 621 221 702 34 42 435 155 693 4 207 776
(5000) 190 62000 (500) 3 2 271 443 758 681 566 423 240 984
414 468 963 46 411 942 63188 169 343 134 914 618 806 347
374 676 876 60384 (5000) 689 347 472 513 333 666 311 897
563 490 (500) 349 723 427 568 69 234 (500) 270 183 67034
281 808 314 538 506 268 121 678 (500) 128 (500) 611 116 686 11
235 264 174 578 846 (500) 65 632 295 648 423 67 69754 73
349 774 927 956 593 28 735 45 210 600 679 (500)
712 113 473 723 182 645 487 34 832 481 495 (500) 137 489 566
344 129 610 72011 781 233 489 509 318 632 509 71217 66 360
919 170 689 931 204 943 629 678 723 29 73092 790 54 520
(500) 304 625 792 410 403 35 868 521 439 248 629 796 632
71113 (500) 55 (5000) 854 911 210 499 452 305 990 296 90 652
678 314 727 670 737 650 238 618 75511 420 176 932 968 129
918 804 735 598 (500) 495 (500) 496 345 256 122 76223 (500)
603 972 640 768 772 977 318 (500) 765 965 409 799 98 962 59
77907 608 261 (500) 613 107 821 56 797 141 884 852 198 897
977 334 627 969 627 254 674 819 990 79418 108 476 328 303
726 820 875 409 481 601 418 992 9 8 731 341 495 309 79916
948 998 976 (500) 192 820 382 183 915
813267 696 106 936 630 241 (500) 109 271 674 673 552 200
174 899 689 899 816 50 926 423 51698 263 159 896 961 935
(500) 432 102 874 388 288 431 510 (500) 401 208 948 356 501
82612 830 382 212 76 932 300 829 108 629 767 498 497 83275
5 3 965 190 374 708 41 394 (5000) 224 322 179 160 881 (500)
81407 983 668 651 838 879 874 466 188 498 (5000) 561 (500) 98
921 (5000) 261 819 (5000) 45654 896 574 822 812 241 487 584
334 385 704 359 658 96122 409 678 98 634 179 400 303 212
124 97887 47 792 564 929 147 869 290 690 616 82 (5000) 648
744 630 963 73 84443 82 833 219 799 589 (500) 525 819620
808 875 923 75 561 149 667 781 450 349 (5000) 734 43 634 860
590 341 (500)
90234 889 890 116 570 513 24 15000 375 404 65 394 603
91040 611 731 (500) 629 715 965 612 29 421 (5000) 361 4 410
(5000) 149 32 261 6 3288 890 777 19239 91 625 60 568 211
414 684 921 416 913 372 (5000) 74 923 21 803 (5000) 766 51 892
98 418 799 409 692 807 430 317 686 211 91443 962 251 286
81 765 (5000) 424 (5000) 811 10 994 111 121 469 67829 163 661
(500) 377 211 604 842 676 492 20 401 418 532 303 96102 83
530 191 124 291 939 421 (5000) 712 114 638 626 386 488 (500)
299 182 111 433 86 (5000) 92480 517 63 39 223 703 441 441
318 436 284 913 493 805 599 809 103 99641 20888 669 278
246 110 383 497



Berthold Wronkow

Dresden-N. Hauptstrasse 4 und 6.

Sonnabend den 9. und Montag den 11. Februar 1907 die zwei

letzten Tage meines Inventur-Räumungs-Verkaufs.

Die Preise sind nur für diese beiden Tage maassgebend.

Table listing various clothing items such as Gürtel, Strassenhüten, and Schuhe with their respective prices.

Größen Vorrat... Kleiderstoffrester... Serrestrasse 12. I. Et.

Männer-Hemden... Unterhosen... Socken... Ernst Klar

Berkowitz's Möbel-Ausstattungshaus Saxonia... Beste Bezugsquelle für ganze Wohnungs-Einrichtungen.

Hasen! Hasen! Hasenrücken, Hasenkeulen von 1.50 an... Rosa Pacovsky Webergasse 21. Telephone 6349.

Hugo Bentz 31 Marschallstrasse 31... Kohlenkasten... Waschservisee

Schuhwaren Kraft... Gummiwaren Richard Freisleben Postplatz

Frischer Schellfisch Grüne Heringe Robert Irmischer... Giebrene Gänge

Federbetten... Lühns wäscht am besten

Erklärung... Bruno Schäfer

Erklärung... Paul Voigt, Josef Coschütz

Zur Fastnacht! Schweinefett... Margarine... Aug. Bargholdt

Thalysia... Reformhaus Thalysia